



pfarreiblatt

GZA/PP-A 6204 Sempach, Post CH AG

Eich – Hellbühl – Hildisrieden – Neuenkirch – Rain – Sempach

Eich Sempach

Tiny Chäpeli entsteht

Kirche auf Reisen

[Seite 5](#)

Hellbühl Neuenkirch

Besinnungstage 3. Oberstufe

Über das Leben sinnieren

[Seite 6](#)

Hildisrieden Rain

Fronleichnam

Strahlend und genährt

[Seite 8/9](#)



Quellen der Hoffnung

Den Widrigkeiten trotzen

Das grosse Glück der unerfüllten Sehnsucht

Zwischen Hoffen und Sehnen

Mit einem etwas anderen Aspekt der Hoffnung beschäftigt sich Theresa Schouwink: Sie spricht von der Lust einer Hoffnung, deren Erfüllung wir nicht anstreben, sondern uns an der Hoffnung selbst erfreuen.

In der Fantasie malen wir uns eine perfekte Beziehung, den Traumjob oder den unschlagbaren Ferientrip aus. Wir geben uns diesem Traum hin und blenden aus, dass das Leben nicht perfekt ist. Schouwink nennt diesen Zustand die «melancholische» Hoffnung, die das fortgesetzte Sehnen sucht. Diese Liebe nach Sehnsucht ist ein Bedürfnis, das aus dem Umstand entsteht, dass wir Menschen uns zwischen zwei Welten bewegen können: der geistigen Welt der Fantasie und der Realität. Menschen, die mit Vorliebe in diesem schwebenden Zustand verweilen, nennt sie «Melancholiker».

«Melancholiker empfinden Enttäuschungsmomente als besonders quälend und versuchen deshalb in sehnstüchtiger Erwartung zu verbleiben. Auf diese Weise können sie an dem ›Mehr‹, das sie verlangen und von dem sie ahnen, dass es auf Erden nicht zu finden sein wird, festhalten. Eine solche Haltung bedeutet einen gefährlichen Drahtseilakt: Leicht verliert man die Bodenhaftung und gleitet entweder in eine Fantasiewelt ab oder verfällt schlussendlich in eine Verzweiflung, die keine Hoffnung mehr kennt.»

Theresa Schouwink

Wir alle sind ab und zu Melancholiker, denn das Sehnen und Hoffen gehören zum menschlichen Dasein. Die Angst vor der Nichterfüllung unserer Erwartungen kann lähmend sein, aber sie kann auch unsere Kreativität fördern. Es gilt die Balance zu finden zwischen dem, was wirklich möglich sein könnte und dem, was ein unerreichbarer Wunschtraum ist.

Elena Ulliana

Theresa Schouwink ist stellvertretende Chefredakteurin des Philosophie Magazins. Sie hat Philosophie und Theaterwissenschaften in Berlin studiert. Ihr Artikel «Das grosse Glück der unerfüllten Sehnsucht» erschien im Philosophie Magazin Nr. 5/2021.

Hoffen trotz negativer Perspektiven

Hoffnung sähen und wachsen lassen



Ohne Hoffnung ist ein zufriedenes Leben kaum möglich, oder, anders ausgedrückt: Hoffnung ist eine wichtige Quelle für ein erfülltes Leben. Aber wie können wir trotz der aktuellen Weltlage, trotz düsterer Klimaperspektiven, trotz Krisen in unserem eigenen Leben immer wieder Hoffnung schöpfen? Wie sollen wir mit Situationen umgehen, die uns hoffnungslos erscheinen?

Was ist Hoffnung?

Hoffnung ist eine Emotion, die auf Vertrauen und Erwartung basiert, und die sich auf zukünftige Ereignisse und Zustände bezieht. Hoffnung beinhaltet immer die Überzeugung, dass es eine Möglichkeit gibt, ein Ziel zu erreichen. Wenn wir auf gutes Wetter hoffen, so ist darin lediglich ein Wunsch verborgen mit dem Wissen, dass wir darauf keinen Einfluss nehmen können. Diese Art der Hoffnung ist hier nicht gemeint.

Arten der Hoffnung

Wir alle hoffen auf irgendetwas: auf gute Gesundheit, eine gute Abschlussnote, das Ende des Krieges oder auf eine Lösung für die Klimakrise. Darin verbirgt sich ein Wunsch, ein Verlangen, eine Erwartung, dass etwas nach unseren Vorstellungen eintrifft oder sich dahingehend verändert. Dabei kann es um persönliche Lebensbereiche gehen oder um die Hoffnung in globalen und gesellschaftlichen Kontexten. Dabei unterscheiden sich auch die Arten der Hoffnung:

Die realistische, illusionäre und transzendente Hoffnung.

Die realistische Hoffnung basiert auf erreichbaren Zielen und motiviert uns, auf diese hinarbeiten. Es ist die bereits erwähnte Hoffnung, die unsere Kräfte mobilisiert und uns antreibt, unseren Traum zu verwirklichen.

Die illusionäre Hoffnung bezieht sich auf unrealistische Erwartungen, die oft zu Enttäuschungen führen können. Diese Hoffnung bindet Energie, die uns dann für andere Dinge fehlt. Es braucht die Erkenntnis, dass nicht alle unsere Wünsche sich erfüllen lassen, so sehr wir auch drauf hoffen.

Die transzendente Hoffnung richtet sich auf das Übernatürliche oder das Jenseits und ist religiös geprägt.

Quellen der Hoffnung

Hoffnung geben uns positive Erlebnisse im Alltag. Manchmal sind es kleine Dinge, die uns aufmuntern und uns wieder Hoffnung geben können. Sei ein Gespräch mit einer vertrauten Person, ein Spaziergang in der Natur, ein stilles Gebet in der Kirche. Um nicht dem Trug einer illusionären Hoffnung zu verfallen, sollten wir uns erreichbare Ziele setzen, um uns damit Frust und Hoffnungslosigkeit zu ersparen. Dazu gehört auch das Akzeptieren von Wünschen, die im rechten Licht betrachtet nicht realistisch sind.

Basis von Veränderung

Hoffnung existiert nur, wenn wir den Wunsch haben, etwas zu verändern oder etwas zu erreichen. Denn sind wir rundum zufrieden, brauchen wir auch nichts zu hoffen. Ausser

vielleicht, dass es möglichst lange so bleibt. Hoffnung ist also ein innerer Motor, der uns antreibt, der uns an etwas glauben lässt, der uns die Zuversicht gibt, etwas selbst in die Hand nehmen zu können und nicht gänzlich dem Schicksal ausgeliefert zu sein. Besonders schön drückt diesen Umstand der Satz von Martin Luther aus:

«Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.»

Martin Luther

Das Zitat drückt eine tiefe Hoffnung und einen unerschütterlichen Optimismus aus. Selbst in der Aussicht auf das Ende der Welt steht das Pflanzen eines Baumes als Metapher für den Glauben an die Zukunft und das Engagement für das Leben und die Natur.

Positiv in die Zukunft

Ich wünsche uns allen den Glauben und die Hoffnung, dass sich das, was uns fast unmöglich erscheint, trotz aller Zweifel erfüllt: ein Frieden nach dem Krieg, eine positive Zukunft für das Klima und eine gerechtere Welt. Und wenn wir irgendwo einen Weg sehen, wie wir zur Erreichung dieses Zieles beitragen können, dann nichts wie los – tun wir es!

Elena Ulliana

Hoffnungsbarometer

Jährlich wird in der Schweizer Bevölkerung der Hoffnungsbarometer erhoben. Er misst bei rund 6000 Personen die Erwartungen an die Zukunft.

Die wichtigsten Resultate der Studie

1. Zufriedenheit und Zuversicht im eigenen Leben sind relativ stark ausgeprägt und in klarem Kontrast zur Unzufriedenheit zum Pessimismus bezüglich gesellschaftlicher Entwicklungen.
2. Junge Menschen sind unzufriedener, hoffnungsloser, glauben weniger an das Gute, haben ein geringeres Selbstwertgefühl, fühlen sich emotional und sozial weniger wohl und schätzen weniger die Nachhaltigkeit als ältere Personen.
3. Die Aussichten der Lebensqualität in 20 Jahren sind Jahr für Jahre düsterer geworden. Die Bedrohung eines langfristigen Krisenszenarios hat in den letzten Jahren zu- und der Glaube an ein langfristiges Wohlstandsszenario abgenommen.
4. Trotz allem ist die persönliche Hoffnung über die letzten sechs Jahre auf einem mittelhohen Niveau nahezu konstant geblieben, insbesondere in der Deutschschweiz.
5. Die wichtigsten persönlichen Hoffnungen sind gute Gesundheit, eine glückliche Familie, Ehe oder Partnerschaft, Harmonie im Leben, persönliche Selbstbestimmung, gute Beziehungen zu anderen Menschen und eine sinnerfüllende Aufgabe. Geld, Karriere und Sex stehen an letzter Stelle.
6. Die wichtigsten Quellen von Hoffnung sind gute Erlebnisse in der freien Natur und die Unterstützung von Familie und Freunden, gefolgt von persönlichen Stärken und sozialer Fürsorge.
7. Der Glaube an die Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der Menschen hat markant zugenommen. Gleichzeitig hat der Glaube an eine gute und gerechte Welt abgenommen. Das Selbstwertgefühl ist auf einem hohen Niveau konstant geblieben.
8. Persönliches Wachstum, Gemeinschaft und Sicherheit sind den Menschen leicht bedeutsamer als Nachhaltigkeit. Religiöser oder spiritueller Glaube ist nur für eine Minderheit von Bedeutung.

Quelle: Hoffnungsbarometer Schweiz.
2024 IMP-HSG / swissfuture.

<https://www.unisg.ch/de/newsdetail/news/hoffnungsbarometer-2024-was-den-menschen-in-der-schweiz-hoffnung-macht/>

Eine Schweizer Ordensfrau berichtet aus Tunesien

Den Menschen fehlt die Hoffnung



Migrant/-innen aus Afrika, die es nach Lampedusa (I) geschafft haben.

Bild: kna

Viele Menschen aus Afrika versuchen, übers Mittelmeer nach Europa zu gelangen. Tunesien ist so zu einem Transitland geworden. In Beromünster teilte eine Ordensfrau, die in Tunis lebt, ihre Erfahrungen.

Warum kommen sie? Unter diesem Titel berichtete die Don-Bosco-Schwester Elisabeth Müller, die in Wirklichkeit anders heisst*, über die Situation afrikanischer Migrant/-innen in Tunesien. Rund 30 Personen waren Ende Mai ins Pfarreiheim Beromünster gekommen, um dem Bericht der Schweizerin, die seit 1977 in diversen Ländern Afrikas tätig ist, zuzuhören. Um die Titelfrage zu beantworten, blendete Sr. Elisabeth weit zurück: In die Kolonialzeit, als Europäer:innen Länder Afrikas in Besitz nahmen, und in den Neokolonialismus, als sie Erdöl und Holz abbauten und kaputte Wälder und verseuchte Landschaften zurückliessen. «Dies formte eine Mentalität, die beide Seiten bis heute prägt», so die Ordensfrau, die für Don Bosco in der Jugendarbeit, aber auch im Bistum und in einer Pfarrei von Tunis tätig ist. Die Menschen wüssten dank dem Internet, wie schön das Leben in Europa sei, und sagten sich: «Ihr habt uns vieles weggenommen, jetzt kommen wir und holen uns das zurück.»

Migration als Geschäft

Die Migrant/-innen, die aus Ländern

wie Nigeria, Kamerun, Mali oder Burkina Faso nach Tunesien kämen, würden oft von ihrer Familie zur Reise ermuntert und dafür unterstützt. Diese erwarte dann aber auch, dass die Person nach Europa gelange. «Wenn das nicht gelingt, gibt es für sie kein Zurück. Sie schämen sich», erzählt Sr. Elisabeth. «So wird Tunesien zur Falle.» Tunesien sei seit 2012 zu einem eigentlichen Transitland geworden, und die Migration ein grosses Geschäft: Schwimmwesten, Autopneus und Boote für die Fahrt übers Mittelmeer würden verkauft. Schlepper lockten die Menschen mit Versprechungen von einem guten Leben in Europa. Die Boote würden aufs Meer gefahren und die Menschen dort ihrem Schicksal überlassen. «Wir hören jeden Tag in den Nachrichten, dass Boote im Mittelmeer versunken sind. Wir sagen den Menschen, dass sie in Europa nicht willkommen sind, aber sie gehen trotzdem», erzählt die Schwester.

«Genauso wertvoll wie Sie»

Mittlerweile versuche Europa, seine Grenzen zu schliessen. Dreimal sei die italienische Ministerpräsidentin Giorgia Meloni 2023 deshalb in Tunesien gewesen. Auch die tunesische Regierung versuche, die Migrant/-innen zurückzuschicken oder an die Ostgrenze zu bringen, «also nach Algerien», sagt Sr. Elisabeth. Don Bosco hat keinen offiziellen Auftrag in der

Flüchtlingsarbeit. Sr. Elisabeth und ihre vier Mitschwester treffen sonst wie auf Migrant/-innen. «Eines Tages ist dieser oder jene nicht mehr da. Dann sind sie vermutlich übers Meer gefahren. Wir hören nichts mehr von ihnen. Das ist schwierig.» Auch Tunesien selber sei inzwischen verarmt. «Das Wichtigste, was den Leuten fehlt, ist die Hoffnung.»

Eine Lösung für die Probleme hat Sr. Elisabeth nicht. Aber wenn sie mit Giorgia Meloni persönlich sprechen könnte, würde sie ihr sagen: «Wissen Sie, wie man diese Menschen dazu bringt, ihr Zuhause nicht zu verlassen? Das geht nicht nur mit Geld. Und wissen Sie, dass diese Menschen genauso wertvoll sind wie Sie?»

Sylvia Stam

*Richtiger Name der Redaktion bekannt. Er wird zum Schutz der Betroffenen nicht genannt.

Agenda

Schulschlussgottesdienste

Dienstag, 2. Juli, 18.30, Kapelle Adelwil

Mittwoch, 3. Juli, 8.15, Pfarrkirche Eich

Donnerstag, 4. Juli, ref. Kirchenzentrum Sempach:

8.05 3./4. Klassen

8.50 1./2. Klassen

10.05 5./6. Klassen

In unseren Feiern zum Schulschluss schauen wir zurück auf das vergangene Schuljahr. Wir danken für alles Gelernte, die Freundschaften, jedes Lachen und die vielen Erlebnisse mit den Klassen. Was schwierig und anstrengend war lassen wir los und freuen uns auf viel Zeit zum Geniessen in den Ferien. An den Feiern sind auch die Eltern willkommen!

Gisela Stirnimann

Plauderei im Pfarrhausgarten Eich

Dienstag, 2. Juli, 14.00 bis 17.00

Alle sind eingeladen, vorbeizuschauen, den schönen Ort, die Sommerzeit und die netten Leute bei Kaffee und Kuchen zu geniessen!

Seelsorgeteam Eich-Sempach

Gottesdienst zu St. Anna und Joachim

Freitag, 26. Juli, 9.00, Kapelle St. Anna



Am 26. Juli begeht die kath. Kirche weltweit den Gedenktag von Marias Eltern Anna und Joachim (Jesus' Grosseltern). Da macht es Freude, gemeinsam einen schlichten und doch festlichen Gottesdienst bei der St.-Anna-Kapelle unterhalb von Hildisrieden – zwischen der Wenischwand und der Holzmatt – zu feiern.

Alle Interessierten sind herzlich zur Eucharistiefeier und anschliessendem feinen «Zmorge» vor Ort eingeladen. Vielen Dank an Familie Fleischlin für ihre Gastfreundschaft und liebevolle Pflege der Kapelle und an alle aus der Nachbarschaft, die zum Gelingen des Anlasses beitragen!

Thomas Sidler

Abschied

Dank an Seraina Willi



Nachdem sie gut sieben Jahre Leiterin im Blauring gewesen war, übernahm Seraina Willi im Herbst 2018 die Aufgabe als Präses. Nach der Anfrage des damaligen Leitungsteams des Blauring nahm sie diese Aufgabe sehr gern wahr, weil sie, wie sie selber sagt, immer von der hervorragenden Freiwilligenarbeit der Jugendlichen begeistert war. Seraina unterstützte und begleitete die Anliegen und Kompetenzen der Leiterinnen mit viel Herzblut. «Ich sehe, wie jede einzelne Leiterin sich entwickelt und in ihren Aufgaben voll aufgeht,» sagt Seraina. Sie findet es bemerkenswert, dass die Leiterinnen sich in diesem wohlwollenden Umfeld entfalten können, fernab von Leistungsdruck. «Es wird heute mehr inkludiert und das finde ich eine sehr wertvolle und sinnvolle Entwicklung.» Während ihrer Amtszeit hat sie auch festgestellt, dass Jungwacht und Blauring näher zusammengewachsen sind.

Wenn Seraina von ihrer Arbeit als Präses erzählt, kommt sie ins Schwärmen. Es sei letztlich der gute «Vibe» (Stimmung) und die Motivation im Leitungsteam, die sie selber beflügelt hätten. «Ich nehme diesen guten Vibe mit, der mich selber positiv stimmt.» Sie schätzt es zudem sehr, dass die Pfarrei und die Kirchgemeinde so wohlwollend hinter der JuBla Sempach stehen und Entwicklungen und neue Ideen unterstützen.

Liebe Seraina, nach dem Sommerlager wirst du deine Aufgabe beenden und vermutlich mit etwas Wehmut auf die Zeit als Präses zurückschauen. Im Namen des Kirchenrates und des Seelsorgeteams danke ich dir herzlich für deine wertvolle Arbeit. Ich habe die konstruktive Zusammenarbeit mit dir sehr geschätzt. Deine Erfahrung und deine Verankerung im Blauring haben deine Begleitungsarbeit so wertvoll, echt und hilfreich gemacht. Du fandst im Umgang mit den Mädchen, Leiterinnen und Eltern die richtige Art und den passenden Ton. Den Elan und den «Vibe» des Blauring wünsche ich dir von Herzen für dein berufliches und privates Weitergehen!

Franz Zemp

Pfarrei Sempach bricht auf

Das Tiny Chäpeli



Urs Heinrich bei der Arbeit am Tiny Chäpeli

(Foto Elena Ulliana)

Neues entdecken

Ferien bieten Gelegenheit, Neues zu entdecken. Unbekannte Gegenden, fremde Kulturen und ferne Länder faszinieren. Wie schön kann es sein, es sich vorübergehend in einem bequemen Hotelzimmer oder einer Ferienwohnung gemütlich zu machen.

Uns steht ein Tapetenwechsel bevor. Wir werden auf Reisen gehen und mehrheitlich in Eich, in der Kreuzkapelle, Kirchbühl, Adelwil, Schlachtkapelle, im reformierten Kirchenzentrum und an anderen Orten Gottesdienste feiern. Unsere Mitarbeitenden haben sehr viel vorbereitet. Ich danke allen für die Vorarbeiten, insbesondere den Sakristanen und den Sekretärinnen für ihre zusätzlichen Abklärungen und die Planung. Ihr habt die Ferien mehr als verdient!

Gespannt sind wir auf die bevorstehende «Nomadenzeit». Erinnert sie uns an die biblischen Geschichten, in denen Menschen unterwegs waren und spürten, dass der göttliche Segen sie begleitet? Und wie sie in einem Zelt ihr Heiligtum mitnahmen, das sie an Gott erinnerte? Welche neuen Entdeckungen werden wir in den nächsten Monaten als reisende Kirche wohl machen? Auf alle Fälle wünsche ich uns bei unserem Tapetenwechsel frohe Erfahrungen und inspirierende Momente.

Feier auf der Kirchentreppe

Am Sonntag, 7. Juli, um 10 Uhr feiern wir den Gottesdienst vor der Kirche – auf der Kirchentreppe. Wir bitten alle, die diesen Aufbruch-Gottesdienst besuchen, ein Kissen zum Draufsitzen mitzubringen. Da die Feier bei jedem

Wetter stattfindet, empfiehlt sich eine angepasste Kleidung. Während der Feier werden wir uns vom vertrauten Kirchenraum verabschieden. Es besteht die Möglichkeit, ein Stück Holz des Bodens und der Kirchenbänke als Souvenir mit nach Hause zu nehmen.

Einweihung Tiny Chäpeli

Dabei wird das vom Künstler Urs Heinrich geschaffene Tiny Chäpeli eingeweiht. Dieses steht für den göttlichen Anker während unserer Reisezeit. Es erinnert an ein Wegstöckli, das seit jeher die Menschen auf ihren Wegen zum Innehalten einlädt. Urs Heinrich wird bei der Einweihung anwesend sein. Beim anschliessenden Apéro werden wir auf das Kommende anstossen. Herzlich willkommen!

Fahrgelegenheiten ...

Das Pfarreiblatt, die Homepage und auch das Innere des Tiny Chäpeli informieren über den Verlauf der Bauarbeiten und über unsere Angebote. Wer froh ist um eine Fahrgelegenheit zu Gottesdiensten ausserhalb von Sempach, kann sich gerne bei unserem Fahrdienst melden: Tel. 041 460 17 89. Die Fahrtkosten zu Gottesdiensten werden von der Pfarrei übernommen.

... und Weihwasser

Im Tiny Chäpeli können unter anderem auch kleine Fläschchen mit Weihwasser geholt werden. Der Weihwasserbehälter zum selber Abfüllen steht während der kirchenlosen Zeit in der Aufbahrungshalle.

Sie sehen: Uns wird es, wie der Psalm 23 sagt, an nichts fehlen. Gute Reise!

Franz Zemp

Rückblick auf Fronleichnam

Stilvoller Herrgottstag



Pfarreileiter Franz Zemp im Fronleichnamsgottesdienst, flankiert von den Grenadiern.

Die Corporis-Christi-Bruderschaft konnte auch ohne die farbenprächtige Prozession durchs Städtli ihrem Brauchtum nachgehen.

Der Gottesdienst an Fronleichnam fand, wetterbedingt, seit Langem wieder einmal nicht an der Seeallee, sondern in der Kirche St. Stefan statt. Nichtsdestotrotz fanden sich viele Menschen zum Festgottesdienst ein. Die Erstkommunionkinder von Eich und Sempach hiessen die Gottesdienstbesuchenden mit dem Lied «Es isch supermegalässig» willkommen. Eindrückliche und auch erheiternde Worte von Pfarreileiter Franz Zemp fanden Gehör bei Gross und Klein.

Würdevoller Rahmen

Trachtenfrauen, Fahnenlegationen der Sempacher Vereine wie auch die Musikgesellschaft Harmonie Sempach umrahmten mit ihrer Präsenz den würdevoll gestalteten und stimmungsvollen Gottesdienst.

Yolanda Bernet

Der «Herrgottstag», wie er im Volksmund heisst, wird vor allem durch die Corporis-Christi-Bruderschaft getragen. An Fronleichnam begannen die Kanoniere um 7.00 mit dem Schiessen und auch während des Gottesdienstes waren die Ehrensäulen hörbar. Während des Gottesdienstes flankierten die Grenadiere den Altar. Während sich die Gottesdienstteilnehmenden zum Schluss segnen nach draussen auf den Kirchplatz begaben, wurden sie mit einer Darbietung überrascht. Ein «Betruf» der besonderen Art wurde den Anwesenden geboten: Ein Team rund um Marco Sieber zelebrierte den Sprechgesang mit «Wönsch für Sempach». Anschliessend fuhr die Artilleriemannschaft auf dem Kirchplatz vor. Mit dem Schlusssegen draussen, auf der Kirchentreppe, fand die traditionelle Sempacher Fronleichnamfeier einen würdigen Abschluss.

Frauenbund Sempach sucht Unterstützung

Ehrenamtliches Engagement im Frauenbund bietet dir die Chance, deine Talente einzubringen, dich weiterzubilden und neue Kolleginnen kennenzulernen. Jede Form der Mitarbeit ist willkommen – sei es im Vorstand oder an einem unserer Anlässe.

Als Mitglied des Vorstands nimmst du an 6 bis 8 Sitzungen im Jahr teil und du kannst deine Arbeit selbst einteilen. Wie viele Veranstaltungen du in einem Vereinsjahr durchführen möchtest, entscheidest du selbst.

Zurzeit suchen wir neben einer Co-Präsidentin die Leitung der Untergruppe «Frauezyt» und Unterstützung in den Gruppen «Liturgie», «60plus», «Ludothek» und «Kreis junger Eltern». Wenn dich eine davon anspricht oder du weitere neue Ideen hast, melde dich am besten bei einem unserer Vorstandsmitglieder. Du findest sie auf unserer Website www.frauenbund-sempach.ch.

Wir freuen uns auf dich!

Frauenbund-Vorstand Sempach

Gottesdienste

Dienstag, 2. Juli

09.00 Sempach: Kommunionfeier, Kreuzkapelle

18.30 Sempach Station: Ökumenischer Familiengottesdienst zum Schulabschluss, Kapelle Adelwil

Mittwoch, 3. Juli

08.15 Eich: Ökumenischer Schulgottesdienst für die 1. bis 6. Klassen, Pfarrkirche

Donnerstag, 4. Juli

08.05 Sempach: Ökumenischer Schulgottesdienst für die 3. und 4. Klassen, Reformiertes Kirchenzentrum

08.50 Sempach: Ökumenischer Schulgottesdienst für die 1. und 2. Klassen, Reformiertes Kirchenzentrum

10.00 Sempach: Kommunionfeier, Alterswohnheim

10.05 Sempach: Ökumenischer Schulgottesdienst für die 5. und 6. Klassen, Reformiertes Kirchenzentrum

Samstag, 6. Juli

17.30 Eich: Eucharistiefeier, Predigt: Thomas Sidler, Pfarrkirche

Sonntag, 7. Juli

10.00 Sempach: Gottesdienst mit Brotfeier, Einweihung Tiny Chäpeli. Gestaltung: Franz Zemp, Martina Gassert. Der Gottesdienst findet auf der Kirchentreppe statt. Bitte dem Wetter angepasste Kleidung anziehen und ein Sitzkissen mitnehmen! Anschl. Apéro.

Dienstag, 9. Juli

09.00 Sempach: Kommunionfeier, Kreuzkapelle

Donnerstag, 11. Juli

10.00 Sempach: Kommunionfeier, Alterswohnheim

Samstag, 13. Juli

17.30 Sempach: Kommunionfeier, Predigt: Karl Mattmüller, Kreuzkapelle

Sonntag, 14. Juli

10.00 Eich: Kommunionfeier, Predigt: Karl Mattmüller, Pfarrkirche

Dienstag, 16. Juli

09.00 Sempach: Kommunionfeier, Kreuzkapelle

Donnerstag, 18. Juli

10.00 Sempach: Kommunionfeier, Alterswohnheim

Sonntag, 21. Juli

10.00 Sempach: Kommunionfeier für die Pfarreien Eich und Sempach, Predigt: Paul Berger, Alterswohnheim

Dienstag, 23. Juli

09.00 Sempach: Eucharistiefeier, Kreuzkapelle

Donnerstag, 25. Juli

10.00 Sempach: Eucharistiefeier, Alterswohnheim

Freitag, 26. Juli

09.00 Sempach: Eucharistiefeier zum St.-Anna-Tag, Gestaltung: Thomas Sidler, Kapelle St. Anna

Samstag, 27. Juli

17.30 Sempach: Kommunionfeier, Predigt: Yvonne Zibung, Schlachtkapelle

Sonntag, 28. Juli

10.00 Eich: Kommunionfeier, Predigt: Yvonne Zibung, Pfarrkirche

Agenda

Seniorentreff Hellbühl

Mittagstisch

Dienstag, 2. Juli, 11.30

im Piazza Verde

Morgengottesdienste

für die Primarstufen zum Schulschluss

Mittwoch, 3. Juli, 7.25

- Hellbühl: im Chorraum der Pfarrkirche

- Neuenkirch: in der Wallfahrtskapelle

Chelekafi Neuenkirch

Sonntag, 7. Juli, Conventus

im Anschluss an den 10.00-Uhr-Gottesdienst

Kapelle Hunkelen

Eucharistiefeier

Dienstag, 9. Juli, 19.30

mit Thomas Sidler, Kaplan

Auf und davon ...



R.K.B. Pixelio.de

Sich ins Auto setzen, in einen Zug steigen, hoch über den Wolken fliegen oder sich einfach einen Rucksack auf den Rücken schnallen, um sich auf ein Abenteuer zu begeben.

Neue Länder entdecken, verschiedene Kulturen und Traditionen kennenlernen, Natur und Ruhe geniessen, nächtelang feiern, neue Speisen ausprobieren, Berge erklimmen ...

So individuell wie die Fortbewegungsmittel, sind auch die Vorstellungen vom Reisen.

Allen, die auf Reisen gehen können, auf welche Art auch immer, wünsche ich eine erholsame und eindruckliche Zeit.

Im Namen der Pfarrei Neuenkirch,
Natalie Fischer

Besinnungstage zum Schulschluss der 3. Oberstufe

Über das Leben sinnieren



Grosses Stauen in der Klosterbibliothek Engelberg.

Die Besinnungstage starteten am 25. Mai um 7.30 Uhr in Sempach Station. Von da aus machten wir uns auf den Weg. Mit Zug, Bus und zu Fuss gingen nach Engelberg – unseren Aufenthaltsort bis am Montag, 27. Mai.

Nachdem wir im Klosterdorf ankamen, unsere Zimmer bezogen und das Lagerhaus ein erstes Mal erkundet hatten, besichtigten wir gemeinsam das Kloster Engelberg. Pater Guido Muff – aufgewachsen in Hellbühl – führte uns durch das Kloster. So lernten wir das Klosterleben etwas kennen und konnten z.B. den Tugendraum oder die Bibliothek besichtigen.

Am Mittag hat uns das Küchenteam ein feines Mittagessen gekocht, das uns die Energie gegeben hat für die Fragen zum Sinn des Lebens.

Wir reflektierten unsere Schulzeit und zeichneten einen Garten, der die vergangenen neun Jahre mit allen Höhen und Tiefen symbolisiert.

Die Frage «Wer bin ich?» begleitete uns bei einem Spaziergang entlang des Flusses und durch das Dorf. Zurück im Lagerhaus, befassten wir uns mit dem Thema «Hindernisse auf dem Lebensweg» am Beispiel von Sehbehinderungen und Unterstützungen von Menschen mit solchen Beeinträchtigungen. Bei einem Spiel und dem Übersetzen eines Satzes in Blindenschrift merkten wir, wie schwer es mit wenig oder ganz ohne Sehkraft ist.

Nach diesem schönen, jedoch anstrengenden Tag machten wir uns bettfertig.

Am nächsten Morgen gab es ein leckeres Frühstück. Besten Dank an dieser Stelle an das Küchenteam für die stets gute Verköstigung während den Besinnungstagen.

Nachdem alle ihre Ämtli erledigt hatten, schrieben wir einen Brief an unser zukünftiges ich. Diesen werden wir in 5 Jahren lesen dürfen.

Nach dem Mittagessen durften wir alleine ins Dorf. Fürs Nachmittagsprogramm konnte sich jede/-r für eine von drei Aktivitäten zum Thema «Mein Leben – mein Glaube» entscheiden.

Erneut durften wir uns mit einem sehr feinen Abendessen stärken, bevor wir uns zu zweit auf eine kleine Wanderung begaben. Auf dem Weg begegneten wir tiefgründigen Fragen, die wir miteinander zu beantworten versuchten.

Zu hinterst im Tal – im Dorf als das Ende der Welt bekannt – gingen wir in eine Kapelle. In dieser durften wir mit einer Augenbinde einen kurzen Gottesdienst mit allen anderen Sinnen wahrnehmen. Im Dunkeln sind wir zurück ins Lagerhaus und haben Vanille- oder Schokoladen-Creme gegessen und Eishockey geschaut. Auch dieser Tag ging sehr schnell und eindrucklich vorbei.

Am nächsten Morgen stand die Reinigung des Lagerhauses auf dem Programm. Nachdem alles geputzt war, machten wir uns auf den Heimweg.

Im Namen der Abschlussklassen,
Leonie Fischer und Leona Gega

Sommerferienidee für Familien

Gestalte deinen Familienkreis



Während den Sommerferien liegt in der Pfarrkirche Hellbühl beim Marienaltar jeweils Material zu einem Thema auf. In den vergangenen Jahren sind so Grusskarten, Gebetsarmbänder, Fragenwürfel, Dankeschön-Schmetterlinge, Schatzkisten und Freundschaftsbänder angefertigt worden.

Das neue Thema ist parat: Gestalte deinen Familienkreis! Für alle Familienangehörigen kann eine kleine Holzscheibe gestaltet und auf einer grossen Holzscheibe befestigt werden.

In der Mitte ist eine kleine Kerze. Gibt es Kinder, die nicht geboren wurden – Sternenkinder? Sie dürfen gerne auch Teil des Kreises sein.

Diese Arbeit wird nach Hause genommen. Zudem gibt es die Möglichkeit, beim Taufstein einen Schmetterling für das Sternkind am Magnetbogen zu befestigen. Wir freuen uns über deine Teilnahme.

Priska Schürmann und Heidi Rey

Neuer Klöppel

Neues vom Kirchturm



Glocke mit neuem, glänzendem Klöppel.
(Bild: A. Muff)

Diesen Frühling wurden die Glockenklöppel der vier Kirchenglocken der Kirche St. Wendelin ersetzt und verschiedene Massnahmen zur Arbeitssicherheit im Kirchturm vorgenommen.

Glockenklöppel

Im Zuge der ständigen Unterhaltsarbeiten an unserem Gotteshaus wurden im Frühjahr 2024 die Glockenklöppel bei den vier Kirchenglocken ersetzt. Dabei wurde das Klöppe-

laufhängesystem erneuert und die vier freiformgeschmiedeten «Muff-Klöppel» aus Weicheisen ersetzt. Die neue, leichte Form setzt in der feinen Klangfarbe neue Dimensionen und schont nachhaltig die Glockenkronen, den Glockenstuhl und das Bauwerk.

Arbeitssicherheit im Turm

Nach aktuellen Vorschriften der SUVA müssen Absturzsicherungs-massnahmen ab 2 m Absturzhöhe getroffen werden.

Diese Vorschriften gelten auch für Arbeiten im Kirchturm. Im Kirchturm Hellbühl wurden diese Massnahmen diesen Frühling durch die Firma Muff Kirchturms-technik AG ausgeführt. Gleichzeitig hat der Kirchenrat beschlossen, die Holzterasse und das Holzgeländer moderat zu sanieren und so die Sicherheit auch beim Zugang zur Glockenstube und zum Zeigerwerk zu verbessern.

Corinne von Burg

Aus dem Pfarreiteam

Auf Wiedersehen Istvan



Istvan Hunter ergänzte seit Sommer 2020 das Katechesenteam.

Als aktiver Student in Theologie brachte er die aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse ins Team mit ein und ermöglichte es dadurch, den Religionsunterricht auch aus einem aktuellen und neuzeitlichen Blickwinkel zu betrachten.

Stets die Jugendlichen im Blick haltend, war er darauf bedacht, die nötige Bewegung und frischen Elan auch im Unterricht einzubauen. So war es Istvan Hunter wichtig, dass der Religi-

onsunterricht, wenn immer möglich, in der Natur stattfinden konnte. Hier entfaltete sich sein Flair als Gärtner und Baumschulist.

In diesem Bereich wird Istvan Hunter ab August wieder vermehrt tätig sein und dabei nebst dem Wachstum der Pflanzen auch seiner persönlichen Lebensentwicklung besondere Beachtung schenken.

Wir danken Istvan Hunter für seine Arbeit als Religionslehrer, Firmbegleiter und Teammitglied.

Wir wünschen ihm für seinen weiteren Weg alles Gute, gute Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Im Namen des Pfarreiteams,
Ruedi Joller

Gottesdienste

Rosenkranzgebet Neuenkirch:

Jeweils Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, wenn nicht anders vermerkt, 18.00 in der Wallfahrtskapelle

Mittwoch, 3. Juli

07.25 Hellbühl: Morgengottesdienst zum Schulschluss, 1. bis 6. Klassen im Chorraum

07.25 Neuenkirch: Morgengottesdienst zum Schulschluss, 1. bis 6. Klassen in der Wallfahrtskapelle

10.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier im WPZ Lippenrütli

Donnerstag, 4. Juli

08.30 Hellbühl: Rosenkranzgebet

09.00 Hellbühl: Eucharistiefeier

19.00 Neuenkirch: Eucharistische Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

Samstag, 6. Juli

19.30 Hellbühl: Eucharistiefeier; Gestaltung: Thomas Sidler, Kaplan

Sonntag, 7. Juli

10.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier; Gestaltung: Thomas Sidler, Kaplan; anschliessend Chelekafi im Conventus

Dienstag, 9. Juli

19.30 Hellbühl: Eucharistiefeier Kapelle Hunkelen

Mittwoch, 10. Juli

10.00 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier im WPZ Lippenrütli

Donnerstag, 11. Juli

08.30 Hellbühl: Rosenkranzgebet

19.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier mit Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

Freitag, 12. Juli

19.30 Neuenkirch: Niklaus-Wolf-Gebetabend im Conventus

Samstag, 13. Juli

17.30 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier; Gestaltung: Leo Elmiger, Diakon

Sonntag, 14. Juli

10.00 Hellbühl: Wort- und Kommunionfeier; Gestaltung: Leo Elmiger, Diakon

Mittwoch, 17. Juli

10.00 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier im WPZ Lippenrütli

Donnerstag, 18. Juli

08.30 Hellbühl: Rosenkranzgebet

19.00 Neuenkirch: Eucharistische Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

Samstag, 20. Juli

17.30 Hellbühl: Wort- und Kommunionfeier; Gestaltung: Silvia Peter und Pia Wolfberg

Sonntag, 21. Juli

10.00 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier; Gestaltung: Silvia Peter und Pia Wolfberg

Mittwoch, 24. Juli

10.00 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier im WPZ Lippenrütli

Donnerstag, 25. Juli

08.30 Hellbühl: Rosenkranzgebet

19.00 Neuenkirch: Eucharistische Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

Freitag, 26. Juli

19.30 Neuenkirch: Niklaus-Wolf-Gebetsabend im Conventus

Samstag, 27. Juli

17.30 Neuenkirch: Eucharistiefeier; Gestaltung: Thomas Sidler, Kaplan

Sonntag, 28. Juli

10.00 Hellbühl: Eucharistiefeier; Gestaltung: Thomas Sidler, Kaplan

Mittwoch, 31. Juli

10.00 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier im WPZ Lippenrütli

Start Sommerlager 2024

Am 8. Juli starten die 12 abenteuerlichen Sommerlagertage im Melchtal im Kanton Obwalden. Die Hauptleitung hat wiederum ein spannendes Lagerprogramm zusammengestellt. Das Küchenteam, die Gruppenleiter und die Hauptleitung ist «ready». Let's go ...

Lagerende: Freitag, 19. Juli.

Die Pfarrei Neuenkirch wünscht der ganzen Lagercrew unvergessliche Lagertage.

Agenda

Ministrantenausflug Hildisrieden und Rain

Mittwoch, 3. Juli

Alle Ministrant:innen dürfen als Dank für ihre Dienste mit den Sakristaninnen nach Rust in den Europapark reisen.

Voranzeige 1. August

10.00 Pfarrkirche Rain

Jodelgottesdienst, anschliessend Risotto-Essen

19.00, Antonius Kapelle Traselinge

(nur bei schönem Wetter) anschliessend weltliche Feier

Weitere Infos im Pfarreiblatt August

Voranzeige

Schüleröffnungsgottesdienst Rain

Sonntag, 11. August, 10.00 Pfarrkirche Rain

Neu findet die Schuleröffnungsfeier vom Montagmorgen nicht mehr in der Kirche statt, deshalb sind alle herzlich eingeladen zu diesem besonderen Gottesdienst.

Weitere Infos folgen im nächsten Pfarreiblatt August und im Rainfo

Schüleröffnungsgottesdienst Hildisrieden: Sonntag, 11. August, 17.30, Pfarrkirche

St.-Margrethen-Gottesdienst

Sonntag, 21. Juli, 10.00, Traselinge

mit Erich Hausheer

Musik: Timo Helfenstein und Vasco Rey, Schwyzerörgeli, Neuenkirch
Glocken läuten um 8.00 Uhr, ansonsten in der Pfarrkirche



Gedanken zum Sommer

«Geniesse die Sonne: Lass sie tief ins Herz fallen. Und lass Freude am Leben, die innere Sonne, in dir wachsen. Sie ist eine Kraft, die dich auch durch dunkle Tage begleiten kann.»

Anselm Grün

Rückblick Fronleichnam Rain

Stolz und strahlend



Die Erstkommunionkinder feiern um den Altar vereint die Eucharistie mit Bruder Willi Anderau.

Am Fest Fronleichnam durften die Erstkommunionkinder zum zweiten Mal ihre weissen Kleider anziehen. Zum ersten Mal seit über zehn Jahren fand die Feier wetterbedingt in der Pfarrkirche statt.

Die Erstkommunionkinder zogen mit der Katechetin Monika Koller-Wermelinger vom Pfarreiheim her in die Kirche ein. Vom Kirchenportal weg wurden sie von den Ministrierenden mit Pfarreileiter Erich Hausheer und Bruder Willi Anderau begleitet.

Auch die Rainer Fahnenlegationen und die Fahnenträger mit den Kirchenfahnen hatten einen wesentlich kürzeren Weg und, weil die Prozession im Anschluss des Gottesdienstes auch wegfiel, war das ein «Einzug light». Stolz trugen Beat Burri die Marienfahne, Walter Ruckli die Josephsfahne und die Ministrantin Melissa Estermann das Bild der Bruderschaft «Maria vom Guten Rat» mit in die Kirche.

«Grüezi Liebgott, mer send do, send parat för dech» so sangen die weiss gewandeten Erstkommunionkinder mit der ganzen Gemeinde zu Beginn des Gottesdienstes. Alle Erstkommunionkinder trugen mit ihren Texten

zum sehr festlichen Gottesdienst bei. Das Blasorchester Rain unter der Leitung von Thierry Rau liess die Festmesse so richtig musikalisch strahlen. Erich Hausheer führte aus, dass das heilige Brot in der Monstranz gezeigt werde, monstrare! Das versinnbildliche, dass Jesus immer mitten unter uns allen sei. Da das heilige Brot nun nicht durch die Strassen von Rain getragen werde, müssten nun alle Erstkommunionkinder und die Gottesdienstteilnehmenden in der Gesellschaft strahlen und stolz zeigen, dass sie erfüllt von Gottes Kraft seien.

Das Blasorchester begleitete das Schlusslied «Grosser Gott, wir loben dich», welchem der Schlusssegen und der Fahnengruss der Vereinsdelegationen folgten.

Der anschliessend vom Kirchenrat im Pfarreiheim ausgeschenkte Apéro wurde von allen sehr geschätzt und das zumindest nach dem Gottesdienst trockene Wetter erlaubte sogar das schmissige Ständchen des Blasorchesters und das Anstossen vor dem Pfarreiheim.

Text und Fotos:
Margrit Leisibach Hausheer



Katechetin Monika Koller freut sich mit Emma und Lina (Bild links) auf den Festgottesdienst. Zoey trug wie alle Erstkommunionkinder mit ihren Texten zum sehr festlichen Gottesdienst bei (Bild rechts).

Fronleichnam Hildisrieden

Brot für das Herz



25 Erstkommunionkinder zusammen mit Bruder Willi Anderau am Altar.

Am 30. Mai gestalteten die 25 Erstkommunionkinder mit der Katechetin Regula Soom, Br. Willi Anderau vom Kapuzinerkloster Wesemlin und Erich Hausheer einen eindrücklichen Gottesdienst. Musikalisch feierte eine Musikgruppe von «Adoray» mit.

Der Mensch braucht nicht nur Brot als Nahrung für den Körper, sondern auch Brot fürs Herz. Das kam in der Geschichte, gespielt und erzählt von den Kindern, eindrücklich zum Ausdruck. Erich Hausheer knüpfte an diese Geschichte an: «Christ sein funktioniert allein nicht, sondern es braucht Kommunion, Gemeinschaft mit anderen Menschen, vor allem mit Jesus. Er strahlt uns an, und wir dürfen weiterstrahlen. Das Brot in der Monstranz demonstriert es uns. Das Brot in unserem Herzen kann das Strahlen an unsere Mitwelt weitergeben und kommt auch wieder zu uns zurück.»

Pfarrei- und Familienfest

Wegen der teilweise «nassen Sonnenstrahlen» fiel die traditionelle Fronleichnamsprozession aus. Dafür gab die Musikgesellschaft Hildisrieden vor dem Zentrum Impuls ein festliches Ständli zum Apéro, das von der Kirchgemeinde offeriert war.

Beim anschliessenden Pfarrei- und Familienfest durften sich über 200 Pfarreiangehörige bei Risotto, Hotdogs und der obligaten Crèmeschnitte stärken, der Ansprache des Kirchgemeindepräsidenten Fritz Amrein lauschen und sich von den Darbietungen des Zauberkünstlers Martin Soom verzaubern lassen. Ein rundum gelückter, herzwärmender und unterhaltsamer Tag.

Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer.

Text und Fotos:
Emil Barmet



Zauberkünstler Martin Soom begrüßte die aufmerksamen grossen und kleinen Gäste zu seiner Show.

Gottesdienste

Mittwoch, 3. Juli

Hildisrieden/Rain: Ministrantenausflug
09.00 Hildisrieden: Kein Gottesdienst

Donnerstag, 4. Juli

09.00 Rain: Wort- und Kommunionfeier

Freitag, 5. Juli

08.30 Hildisrieden: Rosenkranzgebet
09.00 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier zum Herz-Jesu-Freitag
Auf Wunsch Haus- und Krankenkommunion, Telefon 041 460 12 67

Samstag, 6. Juli

17.30 Rain: Wort- und Kommunionfeier mit Erich Hausheer,
Musik: Stefan A. Dettwiler, Orgel

Sonntag, 7. Juli

10.00 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier mit Erich Hausheer, Pfadi feiert mit, Reise- und Lagersegen; Musik: Stefan A. Dettwiler, Orgel

Mittwoch, 10. Juli

08.30 Hildisrieden: Rosenkranzgebet
09.00 Hildisrieden: Eucharistiefeier

Donnerstag, 11. Juli

09.00 Rain: Eucharistiefeier

Samstag, 13. Juli

17.30 Hildisrieden: Eucharistiefeier mit Thomas Sidler, Musik: Ursula Sulzer, Orgel

Sonntag, 14. Juli

10.00 Rain: Eucharistiefeier mit Thomas Sidler, Musik: Ursula Sulzer, Orgel

Mittwoch, 17. Juli

09.00 Hildisrieden: Kein Gottesdienst

Donnerstag, 18. Juli

09.00 Rain: Kein Gottesdienst

Samstag, 20. Juli

17.30 Rain: Wort- und Kommunionfeier mit Erich Hausheer, Musik: Stefan A. Dettwiler

Sonntag, 21. Juli

10.00 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier mit Erich Hausheer, St.-Margrethen-Kapelle, Ohmelingen; Glocken läuten um 8.00 Uhr, ansonsten in der Pfarrkirche; Musik: Tim Helfenstein und Vasco Rey, Schwyzerörgeli, Neuenkirch

Mittwoch, 24. Juli

09.00 Hildisrieden: Kein Gottesdienst

Donnerstag, 25. Juli, Patrozinium St. Jakobus

09.00 Rain: Wort- und Kommunionfeier

Samstag, 27. Juli

17.30 Hildisrieden: Eucharistiefeier mit Br. Josef Bründler, Kloster Wesemlin, Luzern, Musik: Stefan A. Dettwiler, Orgel

Sonntag, 28. Juli

10.00 Rain: Eucharistiefeier mit Br. Josef Bründler, Kloster Wesemlin, Luzern, Musik: Stefan A. Dettwiler, Orgel

Mittwoch, 31. Juli

09.00 Hildisrieden: Kein Gottesdienst

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Sempach

27. Juli: Jgd. Hans Helfenstein-Thürig

Neuenkirch

11. Juli: Jzt. für eine gute Sterbestunde
27. Juli: Jzt. Margareta Obertüfer-Zotter; Josy Künzli

Hildisrieden

7. Juli Jzt. Beat Luterbach und Jzt. Willi Luterbach-Barmettler

Rain

14. Juli: 1. Jgd. Elena Krattinger, Jgd. Rosa und Marie-Louise Krummenacher, Jzt. Walter Krummenacher-Muff, Marie Ruckli-Schärli

Verstorben

Gertrud Krauer-Wicki im Alter von 87 Jahren, Donnerstag, 30. Mai (Neuenkirch)

Blanka Hofstetter-Deiss im Alter von 97 Jahren, Montag, 10. Juni (Sempach)

Maria Burri-Bühlmann im Alter von 80 Jahren, Montag, 10. Juni (Rain)

Getauft

Miro Burnać, 25. Mai (Rain)
Henri Siegfried, 23. Juni (Eich)
Finn und Levin Schurtenberger, 30. Juni (Rain)

Getraut

Erni Fabienne und Simon, 22. Juni (Neuenkirch)

Agenda

Ilanzer Sommer

Friedenskultur fördern

Der Ilanzer Sommer ist ein Forum für Friedenskultur – eine Initiative der Ilanzer Dominikanerinnen. Ateliers, Begegnungen, Filme, Gedankengänge und Debatten zielen darauf ab, den Umgang mit Konflikten und das Miteinander in der Schweiz zu stärken.

7.-10.8., Haus der Begegnung im Kloster Ilanz (GR) sowie umliegende Orte | Detailprogramm unter ilanzersommer.ch

Propstei Wislikofen

Ferien für Alleinerziehende und ihre Kinder

Durchatmen, ausspannen, Zeit zum Sein. Nicht kochen, nicht aufräumen, sitzen bleiben. Die Kinder in guter Betreuung wissen. Erzählen, ein Buch lesen, im eigenen Tempo die Gegend und den Garten erkunden. Dies ermöglicht die Ferienwoche für alleinerziehende Eltern. Mit Zeit zur individuellen Erholung, Impulsen für den Alltag, altersgerechtem Kinder- und Jugendprogramm. Die Teilnehmenden haben die Wahl, ob sie verschiedene Ateliers besuchen möchten oder einfach nur die Seele baumeln lassen.

5.-9.8., Propstei Wislikofen | Leitung: Peter Michalik, Religionspädagog, Familien-, Paar- und Eheberater | Kosten: Fr. 590.- pro Familie (falls dies Probleme macht, bitte melden) | Infos und Anmeldung: propstei.ch



Die Ferienwoche verspricht Erholung für Alleinerziehende. Bild: pixabay.com

Jesuiten

Kontemplatives Bergwandern

Gemeinsam wandern und schweigen, sich mit Gott, der Natur und sich selbst verbinden: Ignatianische Wanderexerzitien für eine integrale Ökologie, inspiriert durch «Laudato si» von Papst Franziskus. Von Interlaken über die Alp Tschingelfeld nach Grindelwald. Begleitet auf Deutsch und Französisch, mit dem Jesuiten Christoph Albrecht und dem reformierten Pfarrer Alexandre Winter.

4.-10.8., Kosten: ca. Fr. 500.- je nach Möglichkeiten, Anmeldung und Infos: christoph.albrecht@jesuiten.org | exerzitien.ch > Kurse



Korpus in der Wallfahrtskirche von Ziteil.

Bild: Iso Tuor, pixabay.com

Franziskanische Gemeinschaft Pilgerwanderung nach Ziteil

Die Teilnehmenden pilgern mit ihren Anliegen und Gebeten in drei Etappen zum Wallfahrtsort Ziteil (GR). Mit 2429 m ist dies der am höchsten gelegene Wallfahrtsort der Schweiz. Angesprochen sind Personen, die eine Auszeit aus dem gewohnten Alltag suchen und offen sind für Impulse der franziskanischen Spiritualität; die trainiert sind, um bis zu vier Stunden (ca. 20 km Weg, 900 Höhenmeter) pro Tag auf Bergwegen zu wandern; die offen sind für gemeinsames Pilgern in einer Gruppe von max. 10 Personen. Das persönliche Gepäck wird im eigenen Rucksack mitgetragen.

15.-18.8., mit Petra und Christoph Pfefferli-Bucheli | Kosten: Fr. 400.- | Anmeldung bis Mitte Juli an: fg@antoniushaus.ch | franziskanische-gemeinschaft.ch > Angebote > Wandertage Schweiz

Podcast von religion.ch

Frauen als Priesterinnen?

«Religion im Kreuzverhör» ist ein Podcast auf religion.ch. Die Plattform hat Fragen von Schweizer Schulkindern und Jugendlichen gesammelt, welche diese religiösen Menschen schon immer mal stellen wollten. Jeweils am letzten Dienstag im Monat beantwortet ein Gast eine dieser Fragen. Die aktuelle Frage lautet: «Warum dürfen Frauen nicht Priesterinnen sein oder andere hohe Jobs in Religionen haben?» Dazu nimmt Katharina Jost Graf Stellung. Sie ist katholische Theologin und Seelsorgerin im Pastoralraum Hürntal (Dagmersellen, Uffikon-Buchs) und setzt sich schon lange für Gleichstellung ein.

religion.ch | gängige Podcast-Plattformen

RomeroHaus Luzern

Ein Morgen in Achtsamkeit

Im Rummel des Alltags spüren viele Menschen eine Sehnsucht nach Stille. Verschiedene Übungen der Achtsamkeit helfen, sich wieder zu verwurzeln und die Verbindung mit dem Göttlichen zu erfahren: Sitzen im Stil des Za-Zen, Leibarbeit, Shibashi-Qi Gong. Einen Vormittag lang wird dies achtsam eingeübt. Auch das Frühstück gehört dazu.

Sa, 31.8. | 19.10. | 14.12., jeweils 07.15-12.15, RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern | Leitung: Bernadette Rüeegsegger | Kosten: Fr. 25.- bis Fr. 40.- (Selbsteinschätzung) inkl. Frühstück | Anmeldung bis Do davor an shibashi@bluewin.ch oder 041 280 41 26



In Stille die Verbindung mit dem Göttlichen erfahren. Das wird am «Morgen in Achtsamkeit» geübt. Bild: pixabay.com

So ein Witz!

In der zweiten Primarklasse kündigt die Religionslehrerin den Besuch des Pfarrers an. Dabei schärft sie ihrer Klasse ein, den Pfarrer ja nicht mit «Du» anzusprechen, sondern immer die Anrede «Herr Pfarrer» zu verwenden. Als der Tag gekommen ist, ruft der Pfarrer Livia auf, doch bitte das sechste und siebte Gebot aufzusagen. Diese erinnert sich an die mahnenden Worte ihrer Lehrerin und spricht: «Herr Pfarrer, sollst nicht ehebrechen. Herr Pfarrer, sollst nicht stehen.»

Die Berufseinführung nach dem Theologiestudium

Die Seelsorge-Lehre abgeschlossen

In die Pfarreiseelsorge führen viele Wege – aber alle über die Berufseinführung. Judith Grüter-Bachmann, Valentin Beck und Dominik Arnold erzählen nach den zwei Jahren von ihren Erfahrungen.

Fühlen Sie sich in den Beruf eingeführt?

Judith Grüter: Ich habe nun ein gutes Fundament für meine Arbeit als Seelsorgerin. Aber ich bleibe auf dem Weg.

Valentin Beck: Man wird nicht etwa an der Hand genommen und sacht eingeführt. Eher macht man Dinge einfach das erste Mal, lernt dazu, macht Erfahrungen. Der Austausch unter uns und die Supervision haben dabei sehr geholfen.

Dominik Arnold: Mir auch. Man wird schon ins kalte Wasser geworfen. Doch nach zwei Kirchenjahren habe ich inzwischen einige Routine.

Etwa auch bei Beerdigungen?

Arnold: Diese kam erst später. Nach einem halben Jahr hörte ich erst einmal an einem Trauergespräch dem Pfarreileiter zu. Dann schrieb ich für eine Abschiedsfeier die Fürbitten. Bei meiner ersten eigenständigen Beerdigung sass der Pfarreileiter in den Bänken und gab mir anschliessend eine Rückmeldung. Ich war vorbereitet, es war aber auch herausfordernd. Ich habe immer noch Respekt davor, etwas Falsches zu sagen, finde diese Aufgabe aber auch erfüllend.

Beck: Es ist gut, wenn ein gewisses Mass an Unsicherheit bleibt. Mit der Zeit merkt man allerdings, dass das Gegenüber in einer herausfordernden Situation, etwa bei einem Todesfall, ja ebenfalls unsicher ist, und ich einfach durch das Gespräch führen muss. Das gibt zugleich Sicherheit.

Grüter: Im Studium war's entweder Praxis oder Theorie. In der Berufseinführung vernetzen wir uns dann und reflektierten gemeinsam unsere Praxiserfahrung. Das brachte alle weiter.

Beck: Praxis und Üben fehlen aber schon. Im Theologiestudium fast vollständig. In der Berufseinführung haben wir einmal ein Trauergespräch geübt, das Thema Abschiedsfeier wurde gerade mal an einem Nachmittag im zweiten Jahr behandelt. Wenn ich das mit einem Medientraining vergleiche – da steht man doch x-Mal vor der Kamera, bevor es ernst gilt. Die Berufseinführung müsste die Praxis viel stärker gewichten.

Fühlen Sie sich Ihrer Aufgabe in der Seelsorge gewachsen?

Arnold: Ich fühle mich nicht überfordert, aber es kommt schon vor, dass jemand in



Nach dem Theologiestudium und zwei Jahren Berufseinführung sind sie jetzt Pfarreiseelsorgerin und -seelsorger (von links): Valentin Beck, Dominik Arnold und Judith Grüter-Bachmann vor der Hofkirche in Luzern.

Bild: Roberto Conciatori

einem Gespräch ein Thema, ein Problem vorbringt und ich weiss kaum, was ich sagen soll. Seelsorge heisst aber auch, Stille und Leere auszuhalten, keine Worte zu haben. Damit habe ich mitunter Mühe.

Seelsorger, Seelsorgerin – Ihr Traumberuf?

Arnold: Das ist zu hoch gegriffen. Aber ich fühle mich wohl und mache diese Arbeit wirklich gerne.

Grüter: Für mich ist es durchaus mein Traumberuf. An meinen bisherigen Stellen wurde es mir mit der Zeit immer ein wenig langweilig, weil sich die Themen und Abläufe wiederholten. Das ist nun nicht mehr der Fall.

Beck: Ich bin angekommen. Die Vielfalt schätze ich ebenfalls sehr. Vom Altersheim bis auf die Gasse, das Hin und Her, das Hand-feste, in der Stadt unterwegs sein, unterschiedliche Orte und Kontexte. Das sind viele Sinneserfahrungen. Und ich erhalte unmittelbare Rückmeldungen.

Grüter: Davon hätte ich gerne mehr. Vor allem Kritik vernimmt man kaum. Dabei wäre der Austausch darüber eine Bereicherung für beide Seiten.

Arnold: Das unterstreiche ich, konstruktive Kritik fehlt auch mir oft. Aber immerhin erhalte ich nach einer Beerdigung fast jedes Mal fünf bis zehn gute Rückmeldungen.

Können Sie kreativ sein?

Grüter: Sehr. Zum Beispiel in der katechetischen Arbeit mit Kindern, Familien und Erwachsenen. Ich erlebe auch eine grosse Offenheit bei den Pfarreiangehörigen.

Arnold: Nur im sakramentalen Bereich gibt es kirchenrechtliche Einschränkungen. Aber bei einem Wortgottesdienst habe ich grosse Gestaltungsmöglichkeiten. Da fühle ich mich

als Pfarreiseelsorger freier, als wenn ich Priester wäre.

Beck: Die Kreativität ist nicht das, was durch das Kirchenrecht eingeschränkt wird. Denn was nicht definiert ist, ist auch nicht verboten. Eher ist es so, dass das Kirchenrecht manchmal eine Hürde darstellt, die Menschen daran hindert, an kreativen Prozessen überhaupt teilzunehmen, weil sie sich abgeschlossen fühlen.

Ihre Wege in die Seelsorge waren unterschiedlich lang.

Arnold: Meiner war direkt und kurz. Die Theologie mit ihrer Breite von Themen – Geschichte, Philosophie, Sprachwissenschaft, Pädagogik – begann mich gegen Ende der Kantonsschule zu interessieren. Das müsse ein cooles Studium sein, dachte ich. Beheimatet in der Kirche war ich aber schon lange, als Ministrant, Oberministrant, Kommunion-spende und Lektor fühlte ich mich da immer sehr daheim.

Grüter: Mein Weg war länger. Ich lasse mich gerne führen, die Dinge auf mich zukommen. An vorherigen Stellen war ich wie gesagt gelegentlich unzufrieden. Ich ging erst zurück in die Pflege, aber mir fehlte dort die Freiheit, die Beziehung zu den Menschen, das Kreativsein. Zurück im Religionsunterricht war ich dann umso glücklicher. Danach, auf der Fachstelle, fehlte mir wiederum der direkte Kontakt zu den Menschen. Dann fand ich heraus, dass ich auch ohne Matura mit dem bischöflichen Programm Theologie studieren kann.

Beck: Ich brauchte Bedenkzeit. Während des Studiums in Freiburg wohnte ich im Salesianum, da wurde es mir mitunter zu eng, ich haderte mit der Kirche. Gleichwohl setzte sich der Gedanke fest, Seelsorge könnte etwas für

mich sein. Ich wurde dann erst Bundespräses der Jubla, später, 2020, Gassenseelsorger. Der Bischof gewährte mir dafür eine Ausnahmebewilligung, weil ich ja die Berufseinführung noch nicht hatte. Die Kirche hat ihre Rolle in der Gesellschaft, sie gibt den Menschen etwas und kann Veränderung bewirken. Das motiviert mich.

Interview: Dominik Thali

Zwei Jahre Aufbaustudium

Die Berufseinführung ist die Voraussetzung für den hauptamtlichen seelsorgerlichen Dienst im Bistum Basel und richtet sich an Personen mit einem abgeschlossenen Theologiestudium. Zehn Frauen und Männer haben Ende Juni diesen Lehr-gang abgeschlossen.

Aus dem Kanton Luzern: Dominik Arnold (Pfarrei Root), Valentin Beck (St. Paul Luzern, Gassenarbeit Luzern), Judith Grüter-Bachmann (St. Anton und St. Michael Luzern), Pascal Mettler OFM Cap (Pfarreien Schüpfheim/Flühli), Simone Parise (St. Maria Luzern)

Valentin Beck, Judith Grüter-Bachmann und Simone Parise haben zudem am 1. Juni die Institutio erhalten. Sie wurden damit in den ständigen Dienst im Bistum Basel aufgenommen.

Dominik Arnold, 27, aus Hochdorf, Abschluss Theologiestudium 2022, Berufseinführung in der Pfarrei Root.

Valentin Beck, 40, aus Ruswil, Abschluss Theologiestudium 2011, Master in Religionslehre, Assistent Kirchengeschichte Uni Luzern, Bundespräses Jubla Schweiz, Gassenseelsorger seit 2021, Berufseinführung in St. Paul Luzern seit 2022.

Judith Grüter-Bachmann, 52, aus Urswil, Pflegefachfrau HF, drei erwachsene Kinder, Katechetin ForModula, Fachstellentätigkeit, Erwachsenenbildung, Abschluss Theologiestudium im bischöflichen Studienprogramm 2022, Berufseinführung in St. Anton/St. Michael Luzern.

Interview in voller Länge auf pfarreiblatt.ch

Pfarreiadressen

Eich Sempach

Katholisches Pfarramt Eich

Büelgasse 3
6204 Sempach
041 460 11 33
pfarramt@pfarrei-eich.ch
www.pfarrei-eich.ch

Katholisches Pfarramt Sempach

Büelgasse 3
6204 Sempach
041 460 11 33
pfarramt@pfarreisempach.ch
www.pfarreisempach.ch

Hellbühl Neuenkirch

Katholisches Pfarramt Hellbühl

Luzernstrasse 4
6016 Hellbühl
Sekretariat 041 467 09 06
Pfarrleitung 041 467 11 01
pfarramt@pfarrei-hellbuehl.ch
www.pfarrei-hellbuehl.ch

Katholisches Pfarramt Neuenkirch

Kirchmattstrasse 1
6206 Neuenkirch
041 467 11 01
pfarramt@pfarreineuenkirch.ch
www.pfarreinneuenkirch.ch

Wallfahrt Vater Wolf

Sekretariat
041 467 00 54
info@niklauswolf.ch
www.niklauswolf.ch

Hildisrieden Rain

Katholisches Pfarramt Hildisrieden

Luzernerstrasse 5
6024 Hildisrieden
041 460 12 67
sekretariat@pfarrei-hildisrieden.ch
www.pfarrei-hildisrieden.ch

Katholisches Pfarramt Rain

Chilestrasse 6
6026 Rain
041 458 11 19
sekretariat@pfarrei-rain.ch
www.pfarrei-rain.ch

Redaktion Pfarreiblatt

Elena Ulliana Lieb
info@pastoralraum-oberersempachersee.ch

Worte auf den Weg



Bild: Gregor Gander-Thür, aufsehen.ch

Müde macht uns die Arbeit, die wir liegen lassen, nicht die, die wir tun.

Marie von Ebner-Eschenbach (1830–1916)
österreichische Schriftstellerin